



stiftung
naturschutz
berlin

JAHRESRÜCKBLICK

Natürlich für Berlin



2019

Auf dem Stundenplan: Mehr Umweltbildung und Stadtnatur

Spuren wilder Tiere entdecken oder Stadtbäume erforschen, das können Berliner Grundschul Kinder seit August 2019 auch während des Unterrichts. Möglich wird das durch Nemo – Naturerleben mobil. Für den „Draußenunterricht“ nehmen unsere Naturpädagog*innen Kinder und Lehrkräfte mit in schulnahe Parks, und das bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit. So lernen die Kinder spielerisch die Stadtnatur in ihrem Kiez kennen. Die 120-minütigen Nemo-Veranstaltungen sind auf die Rahmenlehrpläne abgestimmt und werden in allen Berliner Bezirken für Grundschul- und Hortkinder angeboten. Themenblöcke wie *Umwelt/Klima/Energie, Kunst und Natur, Tiere in der Stadt, Lebensraum Baum, Pflanzenwelt und Jahreszeiten* erleben ergänzen das Angebot der Berliner Umweltbildungseinrichtungen und können von Lehrkräften und Erzieher*innen ganz einfach online über unseren Umweltkalender gebucht werden.



Mit dem naturpädagogischen Projekt setzen wir die Vereinbarung der Berliner Regierungskoalition um, den Zugang zu Umweltbildungsangeboten für Grundschulklassen zu erleichtern.

Dafür haben wir im Vorfeld sämtliche Flächen in der Nähe aller Grundschulen erfasst und sie auf ihre Tauglichkeit für den Draußenunterricht geprüft. Außerdem engagieren und koordinieren wir die Naturpädagog*innen und sorgen für regelmäßige Weiterbildungen.

Obwohl das Projekt noch recht jung ist, wurden 2019 rund 200 Nemo-Veranstaltungen gebucht. Kinder und Lehrkräfte sind



vom Draußenunterricht begeistert und haben nicht mit Lob gespart. Eine Lehrerin der Adam Ries-Grundschule in Lichtenberg findet: „Die Nemo-Veranstaltung ist eine schöne produktive Ergänzung zum Unterricht mit viel Spaß für die Kinder!“ Und ein Lehrer der Pankower Anna-Essinger-Gemeinschaftsschule sagte uns: „Herzlichen Dank – es war eine rundum gelungene Veranstaltung, die ich wärmstens weiterempfehlen werde!“



www.nemo-berlin.de

BEISPIELE FÜR NEMO-VERANSTALTUNGEN

- » Klimaschützer mit Holzbein – den Geheimnissen der Stadtbäume auf der Spur
- » Mit Eichhörnchen, Spatz und Igel durch die kalte Jahreszeit
- » Kunst in der Natur
- » Ökologischer Fußabdruck im Kiez
- » Natur-Theater im Kiez

Alle buchbar über www.umweltkalender-berlin.de

PFLANZE DES MONATS JANUAR



Die Schwarz-Pappel

... hat gern nasse Füße. Überschwemmungen können die bis zu 30 Meter hoch wachsenden Bäume bis zu 90 Tage überstehen. Leider werden sie aufgrund ihrer knorrigen, bizarren Wuchsform oft als krank missinterpretiert und gefällt.

Foto: Achim Förster

10 Jahre im Auftrag der Pflanzen unterwegs



Schwärzliche Wiesen-Küchenschelle

Was haben Färber-Meier, Sumpfläusekraut und Violette Schwarzwurzel gemeinsam? Sie alle sind bedrohte Wildpflanzen, die nur noch an einem einzigen Fundort in Berlin vorkommen. Damit sie und andere nicht verloren gehen, kümmert sich unsere Koordinierungsstelle Florenschutz um diese Zielarten. Und das seit 10 Jahren! Am 22. November haben wir das Jubiläum mit einem großen Symposium gebührend gefeiert. Gemeinsam mit rund 70 Gästen und Unterstützer*innen blickten wir auf unsere Arbeit zurück und zeigten Perspektiven für den Berliner Florenschutz auf. Mit dabei waren langjährige Partner wie das Projekt „Urbanität & Vielfalt“. Es bindet mehrere hundert Berliner*innen in die Vermehrung seltener regionaler Wildpflanzen auf Balkons und in Gärten ein. Mitgefeiert hat auch die Dahlemer Saatgutbank mit ihrem Projekt Wildpflanzenschutz Deutschland, kurz WIPs-De.

Unter dem Motto „Hinaus aus dem Botanischen Garten“ werden vom Aussterben bedrohte Pflanzen vermehrt und in Berlin ausgebracht.

Nur zwei von vielen Beispielen, die für unsere enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen stehen.

Zu den WIPs zählt auch die Graue Scabiose, eine sogenannte Verantwortungsart. Das sind Tier- und Pflanzenarten, für deren Erhalt und Schutz Deutschland eine beson-

dere Verantwortung trägt, da sie entweder nur hier vorkommen oder ein besonders hoher Anteil der Weltpopulation hier lebt oder die Art weltweit gefährdet ist. Weil es von der Grauen Scabiose nur noch rund 10 Rosetten in Berlin gab, mussten dringend Nachkommen gezogen werden, damit diese seltene Art nicht ganz verschwindet. Ende Oktober war es dann soweit, 360 neue Pflänzchen konnten den Berliner Botanischen Garten verlassen und wurden in einer Dünenlandschaft der Hauptstadt ausgewildert. Eine ähnliche Aktion fand bereits 2010 mit der fast ausgestorbenen Schwärzlichen Wiesen-Küchenschelle statt. Unsere Überprüfungen in 2019 ergaben: Die ausgebrachten Pflanzen haben sich reichlich vermehrt.



Graue Scabiose

PFLANZE DES MONATS FEBRUAR



Das Märkische Schwingelschilf

... ist ein echter Newcomer. Erst 1998 entdeckten Botaniker das Röhrichgras, das dem Gewöhnlichen Schwingelschilf so stark ähnelt, dass es nur mit der Lupe eindeutig zu identifizieren ist. Bislang wurde es nur in Berlin, Brandenburg und Polen gesichtet.

Foto: Uta Kietsch



Auspflanzaktion der Grauen Scabiose

Auch ohne unser Zutun ist die Gemeine Grasnelke hier relativ häufig zu finden. Warum wir uns dennoch um sie kümmern müssen, liegt darin begründet, dass ihr weltweiter Verbreitungsschwerpunkt in Berlin und Brandenburg liegt. Mit ihren rosafarbenen Blütenkugeln auf dünnen Stängeln ist sie leicht zu erkennen. Deshalb haben wir im Mai ein Citizen-Science-Projekt gestartet und dazu aufgerufen, Funde dieser genügsamen Pflanze zu melden. Die Aktion läuft im kommenden Jahr weiter. Machen Sie mit, geben Sie uns Bescheid per E-Mail an flora@stiftung-naturschutz.de oder unter www.artenfinderberlin.de.

www.stiftung-naturschutz.de/flora

Da jab's wat zu kieken!



Naturschutz kann jede*r – egal ob groß oder klein

Hoch hinaus ging es dieses Jahr zum Auftakt des Langen Tags der StadtNatur: auf das Parkdeck der Neukölln Arkaden. Dort eröffnete Umweltsenatorin Regine Günther im Kulturdachgarten Klunkerkranich das 13. Berliner Naturfestival. Ein perfekter Ort und zugleich Demonstrationsobjekt, wie aus einer versiegelten, grauen Parkplatzfläche ein grüner Garten entstehen kann. Es schwirrte und brummte nur so in den Beeten und Büschen, die Nahrung und Verstecke für Vögel und Insekten bieten.

Auch etliche Wildbienen und andere Bestäuber wurden gesichtet, sie waren das Schwerpunktthema des Langen Tages.

In der Hönower Weiherkette beispielsweise erfuhren Besucher*innen, wie das mit der Bestäubung genau funktioniert, welche Pflanzenteile und Mechanismen erforderlich sind und welche Tiere dazu fähig sind. Natur

hautnah und zum Anfassen gab es auch bei der Tour „Ungebetene Gäste – Invasive Arten im Tiergarten“: Der Amerikanische Sumpfkrebs durfte in die Hand genommen und aus nächster Nähe betrachtet werden. Weit mehr als 130 Besucher*innen wollten sich allein diese Tour nicht entgehen lassen. Fledermäuse und Knoblauchkröten waren auf interaktiven Führungen mit Fledermausdetektoren und Wildtierkameras ganz aus der Nähe zu beobachten.

Zu den Highlights gehörten 2019 auch Führungen und Mitmach-Aktionen im Naturpark Schöneberger Südgelände und naturkundliche Schiffstouren mit dem Wildtierexperten Derk Ehlert auf der Spree. Die ersten acht Dampferfahrten waren innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Zum Ausklang des Langen Tages konnten wir aber noch eine Sondertour anbieten.

Der Lange Tag der StadtNatur hat an 183 Orten der Stadt die unterschiedlichsten Menschen zusammengebracht. Insgesamt

waren über 25.000 Besucher*innen am 25. und 26. Mai auf 550 Veranstaltungen dabei. 350 Akteur*innen sorgten dafür, dass die Berliner*innen unzählige Tier- und Pflanzenarten in ihrer Nachbarschaft kennenlernen konnten. Einige von ihnen stellen wir auf der Langen-Tag-Webseite in „Gesichter & Geschichten“ vor, z. B. den Ornithologen Toni Becker oder den Naturranger Björn Lindner.

Impressionen zum letzten und Neuigkeiten zum nächsten Langen Tag gibt es unter www.langertagderstadtnatur.de und



Kommunen oder Organisationen, die ebenfalls die Vielfalt ihrer städtischen Natur präsentieren wollen, stehen wir beratend zur Seite: www.stadtnatur-bundesweit.de



Vorstandsvorsitzende Annette Nawrath und Senatorin Regine Günther im Klunkerkranich



Invasive Arten, wie den Roten Amerikanischen Sumpfkrebs, gab es bei einer Tour durch den Tiergarten zu sehen



Lianen und andere Pflanzen im Steglitzer Stadtdschungel

Die Wildbienenoffensive

Stellen Sie sich vor, Sie liegen im Sommer auf einer Wiese und es ist vollkommen still um Sie herum. Wunderbar? Fehlt Ihnen da nicht etwas? Was ist der Sommer ohne das Summen der Wildbienen, das Brummen der Hummeln, das Zirpen der Zikaden? Damit es nicht so weit kommt, kümmert sich unsere Koordinierungsstelle Fauna seit 2019 verstärkt um Wildbienen & Co. Besonderes Highlight: der Fotowettbewerb „Bestäuber im Fokus“. 171 Berliner*innen haben mitgemacht und insgesamt 618 Fotos von bestäubenden Insekten eingereicht. Wir waren überrascht von der hohen Qualität der Aufnahmen. Admiral, Hosenbiene, Aurorafalter, Furchenbiene, Hornissen-Schwebfliege, Widderchen und ein gebänderter Pinselkäfer waren dabei. Die Jury war nicht zu beneiden. Die Sieger*innen wurden im Rahmen des Vernetzungs-Workshops zu Berlins Wildbienen & Co am 15. November im Besucherzentrum „Gärten der Welt“ gekürt.

Ziel des Fotowettbewerbs war es zum einen, auf die bunte Vielfalt der bestäubenden Insekten in Berlin hinzuweisen und sie ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

So tragen wir dazu bei, dass Berliner*innen sich noch stärker als bisher für den Erhalt der Insekten engagieren. Zum anderen half der Fotowettbewerb dabei zu erfassen, welche Arten wo in unserer Stadt vorkommen, und damit die Datenlage für den Naturschutz zu verbessern.

Der Workshop im November war zugleich Auftakt für das im Frühjahr neu ins Leben gerufene Projekt „Bestäuber im Fokus – Berlins Wildbienen & Co“. Beauftragt von der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz schaffen wir Datengrundlagen zu Wildbienen und anderen Bestäubern, vernetzen sämtliche Akteur*innen und geben Wissen nicht nur an die Berliner*innen, sondern auch an den fachlich versierten Nachwuchs und Entscheidungsträger*innen weiter. Auf dem Workshop diskutierten über 100 Teilnehmende, wie es gelingen kann, vorhandene Flächen für Bestäuber zu erhalten, denn neue sind kein effektiver Ersatz – schon gar nicht, wenn sie zerteilt sind und Biotopzusammenhänge zerstört werden. Wer hätte gedacht, dass auf dem ehemaligen Flugplatz Johannisthal 169 Wildbienenarten oder im Fort Hahneberg sogar 172 Arten zuhause sind?

Wir haben im Laufe des Jahres 5.000 Daten zu Bestäubern gesammelt und Arten-Hot-Spots ermittelt, um Schutzzonen einzurichten und damit wertvolle Lebensräume zu erhalten.

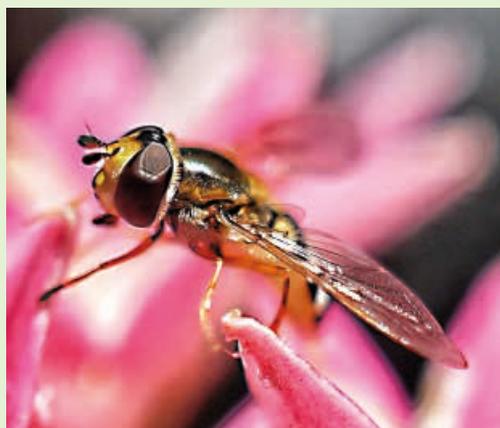
So schafft es Berlin, viele kleine Flugplätze zu gestalten. Doch damit nicht genug. Weil wir nicht nur einen Artenrückgang, sondern auch einen Artenkennerrückgang zu verzeichnen haben, bieten wir zwei unterschiedliche Bestimmungskurse an: Der monatlich stattfindende Wildbienenstammtisch mit dem Experten Dr. Christian Schmid-Egger ist offen für alle. Für den Intensivkurs mit Dr. Christoph Saure musste man sich bewerben. Hier werden nun Wildbienenspezialist*innen ausgebildet.

Auch unsere Onlineplattform ArtenFinder dient dazu, mehr Kenntnisse von der Welt der Insekten und anderen heimischen Wildtieren zu erlangen. Wer Fotos von Wildtieren oder -pflanzen hochlädt, erhält auch immer eine Artenprüfung von Expert*innen.

1. Platz für die Ackerhummel von Angelika Haefner



2. Platz für eine Schwebfliege von Wilfried Puhlmann



3. Platz für den Zitronenfalter von Heinz Schreiber



Weitere Preisträger des Fotowettbewerbs sowie andere eingereichte Fotos sehen Sie auf den folgenden Seiten »

4. Platz für eine Furchenbiene bzw. Schmalbiene von Jens Beyer



4. Platz für einen Fallkäfer von Anika Dreilich



4. Platz für eine Veränderliche Hummel oder eine Ackerhummel von Sabine Schreiber (die Art ist auf dem Foto nicht genau zu bestimmen)



Online-Publikumspreis Facebook für eine Honigbiene von Petra Wießler



Fast aufs Treppchen geschafft:



Thomas Wilke



Ulrike Lindenhain



Doreen Schmidt



Wilfried Puhmann



Anika Dreilich



Elfriede Gerlach



Angelika Haefner



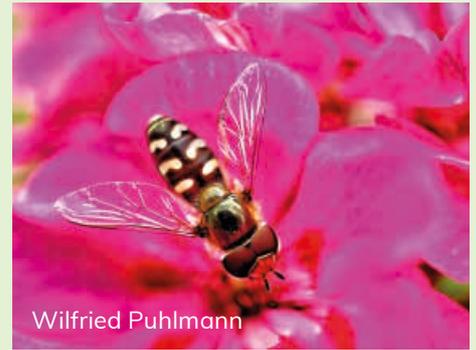
Heinz Schreiber



Theresa Jänicke



Doreen Schmidt



Wilfried Puhlmann



Herbert Winkelmann



Udo Werner



Heinz Schreiber

PFLANZE DES MONATS MÄRZ



Der Schlangen-Lauch

... hat eine äußerst filigrane und anmutige Gestalt. Mit dunkelpurpurnen, kugeligen Blütenständen auf dünnen Stielen schlängelt er sich dem Himmel entgegen. Neben den Brutknospen im Blütenstand kann er sich über unterirdisch wachsende Tochterzwiebeln vermehren.

Foto: Justus Meißner

PFLANZE DES MONATS APRIL



Der Dänische Tragant

... wird gerne vom Winde verweht. Diese Strategie nutzt er, um seine Samen zu verbreiten. Außerdem liebt das Steppenkind Kalk und war deshalb lange in der Nähe des Zementwerks Rüdersdorf und dessen kalkstaubiger Umgebung zuhause.

Foto: Justus Meißner

PFLANZE DES MONATS MAI



Aschersons Bastard-Knabenkraut

... ist eine einheimische Orchideenart, die mitunter prächtige Blütenstände ausbildet. Der Name geht auf den Botaniker Paul Ascherson zurück, der um 1860 erstmalig die Flora der Provinz Brandenburgs beschrieb.

Foto: Dr. Hanna Köstler

rauskommen, runterkommen, ankommen



Natur unterstützt unser Wohlbefinden. Das macht glücklich und gesund! Weil immer mehr Menschen der Naturkontakt fehlt, gibt es nun die *naturbegleiter**.

Sie nehmen vor allem Menschen in schwierigen Lebenssituationen mit nach draußen.

Was diese dabei erleben können, beschreibt eine unserer Naturbegleiterinnen: „Im Mai kommt eine alleinerziehende Mutter mit ihren beiden Kindern zu unserer Veranstaltung. Sie wurde von einem Familienzentrums darauf aufmerksam gemacht, ist aber skeptisch, denn Natur ist für sie nichts zum Anfassen – schon gar nicht, wenn es um



nasses Laub, Moos und Matsch geht. Fragend wecke ich die Neugierde auf die umgebende Natur. Während die Kinder herumstromern und auf Entdeckungsreise gehen, dauert es bei der Mutter, bis sie ankommt. Sie macht sich Gedanken, dass ihre Kinder dreckig werden könnten, und fragt oft nach, ob die eine oder andere Pflanze giftig sei. Es braucht Zeit, um ihr diese Sorgen zu nehmen. Da entdecken die Kinder ein Spinnennetz. Gemeinsam bewundern wir die sich darin reflektierenden Farben und geometrischen Formen. Plötzlich quaken Enten heran und ich frage, was wohl passiert, wenn wir ihnen im Zeitlupentempo entgegen watscheln. Jetzt springt der Funke auch auf die Mutter über. Sie lässt sich auf das langsame und konzentrierte Beobachten der kleinen Naturwunder ein, ist immer mehr bei der Sache und kommt endlich einmal zur Ruhe. Den Sommer über verpasst sie keine der vierzehntägig stattfindenden *naturbegleiter**-Veranstaltungen mehr. Und nicht nur das, sie bringt auch andere mit: Alleinerziehende, Menschen aus Syrien und Frankreich. Manche sind schüchtern und vorsichtig, andere nervös, es wird viel gekichert. Allen gemeinsam ist, dass sie wenig Geld zur Verfügung haben, aber inzwischen viel Lust auf Natur. Durch die *naturbegleiter** haben sie viele neue Impulse für ihr Leben bekommen.“

Was machen die *naturbegleiter**?

Sie stellen Naturkontakt her, damit Naturverbundenheit entstehen kann. Denn Menschen, die Natur als sinnhaft erfahren, sind resilienter. Dazu verhelfen bessere Stressbewältigung und das Entwickeln sozialer und personaler Kompetenzen. Mithilfe ihres Wissens aus der sozialen Arbeit in der Gerontologie und Naturpädagogik haben unsere Projektkoordinator*innen ein zielgruppenorientiertes Programm entwickelt. Es nutzt Methoden der Wildnispädagogik, der Achtsamkeit in der Natur (AiN) und des Storytelling.

Die Angebote der *naturbegleiter**

reichen von kontemplativ bis aktiv. Sie sind kostenlos, finden in allen Bezirken statt und richten sich vor allem an Menschen in schwierigen Lebenslagen, Familien in Transferleistung, Pflegefamilien, ältere Menschen, Patentandems, Menschen mit Migrationshintergrund, Langzeitarbeitslose und Menschen mit Einschränkungen.

Terminanfragen und weitere Informationen per E-Mail an:

dienaturbegleiter@stiftung-naturschutz.de
www.stiftung-naturschutz.de/
dienaturbegleiter



Eine andere Naturbegleiterin berichtet, dass sie sehr viel Dankbarkeit erfahren hat, vor allem, wenn sie mit älteren Menschen unterwegs war. Sie freuten sich über das gemeinsame Draußensein, denn viele von ihnen sind einsam. In der Gruppe tauschten sie sich über Natur und Kindheitserinnerungen aus oder genossen in schweigsamer Konzentration die Sinnesübungen. „Wie schön es im Tiergarten ist, wusste ich gar nicht, obwohl er gleich bei mir um die Ecke ist“, erzählte eine Teilnehmerin.

Zwei von vielen Geschichten, die unsere Naturbegleiter*innen 2019 erlebt haben. Wir freuen uns auf noch mehr Natur im Jahr 2020!

Rein ins Grüne

So vielfältig wie unsere Stadtnatur, so abwechslungsreich sind die Touren zertifizierter Stadtnaturführer*innen: Bei „Komm lass uns Freunde sein“ unternimmt man beispielsweise einen Streifzug durch Friedrichshain und empfindet die Taube danach nicht länger als Stadtfeind Nr. 1. Auf der Tour „Im Bann der Greifvögel“ sieht man die Hauptstadt mit den Augen von Habicht, Mäusebussard oder Turmfalke und beim Spaziergang „Urbane Paradiese“ gibt es ganz unterschiedliche Orte zu entdecken – vom Gemeinschaftsgarten über den Friedhof bis zu einem mehrgeschossigen Holzwohnhaus mit Dachbegrünung. Das sind nur drei von 18 Touren, die seit diesem Sommer hinzugekommen sind, denn wir haben neue zertifizierte Stadtnaturführer*innen ausgebildet (ZNL), die Sie mit ins grüne Berlin nehmen. Auch 2020 bieten wir einen ZNL-Lehrgang an. Bewerben können sich alle, die Naturführer*in werden möchten oder bereits Führungen in Natur und Landschaft anbieten und ihre Kenntnisse in Theorie und Praxis vertiefen möchten.

www.stiftung-naturschutz.de/znl



UMWELTKALENDER

Was ist los in Berlins Natur und Umwelt?

Unser Umweltkalender ist noch schöner und funktionaler geworden! Wie bisher bündelt er alle Berliner Veranstaltungen zu Umwelt und Natur – von Vorträgen über Workshops und Führungen bis hin zu Ausstellungen, Märkten und Filmen. Übersichtlicher und mit vielen Bildern gestaltet, ist der Umweltkalender nun auch unterwegs nutzbar. So geht es ganz flink, Veranstaltungen zu finden.

Wer sich inspirieren lassen möchte, schaut bei den Empfehlungen der Redaktion nach.

Dort gibt es viele Tipps, z. B. fürs nächste Wochenende und die anstehenden Ferien. Alle, die sich spontan in die Berliner Stadtnatur begeben wollen und Lust haben, immer wieder andere Orte zu entdecken, können die Ausflugsziele durchstöbern. Ebenfalls neu ist die persönliche Merkliste, damit bei der Fülle schöner Angebote nichts verloren geht. Jede Veranstaltung kann außerdem leicht in den eigenen digitalen Kalender übernommen werden.



www.umweltkalender-berlin.de

Neues Jahr, neues FÖJ, neue Einsatzstellen



Ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) ist so vielfältig wie die jungen Menschen, die mitmachen. Und weil diejenigen, die dabei waren, am besten beschreiben können, was sie erlebten, haben wir sie gebeten, uns von ihren Einsätzen als Freiwillige in Berliner Umweltschutzeinrichtungen zu berichten.



Leonie schrieb uns über ihre Zeit bei der BUNDjugend: „Ich muss gestehen, dass ich während der Schulzeit nicht besonders auf meinen Konsum, Verbrauch und ökologischen Fußabdruck geachtet habe, da ich einfach nicht viel darüber wusste. Ich werde in Zukunft versuchen auf bestimmte Dinge zu achten, wie weniger Plastik zu verbrauchen, möglichst wenige tierische Produkte zu konsumieren, überwiegend Second Hand oder nachhaltig zu shoppen, da gibt es ja unendlich viele Dinge, die man in sein tägliches Leben integrieren kann. Vor allem möchte ich aber den Suffizienz-Gedanken immer im Kopf behalten: Muss ich diesen Gegenstand wirklich neu kaufen, wird er

mich glücklich(er) machen? Oder kann ich ihn mir genauso gut leihen oder meinen alten, kaputten Gegenstand reparieren?“



Louis war für die Naturschutzjugend (NAJU) im Einsatz und berichtet uns: „Ich habe Menschen kennengelernt, von denen ich unfassbar viel lernen durfte und die mich wahnsinnig inspiriert haben. Ich weiß besser um meine Stärken und Schwächen, bin deutlich kritikfähiger geworden und kann noch besser auf Menschen zugehen.

Das FÖJ war eine der besten Entscheidungen, die ich in meinem Leben getroffen habe.

Dieses Jahr hat mich um so viel bereichert und mir so viel gegeben. Mir fällt partout nichts ein, an das ich ungern zurückdenken würde. Ich werde mich immer freudig an die Seminartage erinnern: der Besuch im Werkhaus, die beiden Tage zur „Berufsorientierung“, das Energiespiel und die Lobby-Führung haben mich allesamt stark beeindruckt und waren sehr lehrreich.

Für alle, die neugierig geworden sind oder junge Menschen bis 25 kennen, die noch in der Orientierungsphase sind, empfehlen wir einen Blick auf unsere Stiftungswebseite. Dort finden sich sämtliche Informationen über das Freiwillige Ökologische Jahr und alle Einsatzstellen, die wir als größter FÖJ-Träger in Berlin koordinieren.

Aus aktuellem Anlass sind seit diesem Jahr Einsatzstellen zum Tätigkeitsfeld Klimawandel und -schutz neu dabei:

Die „Agora Energiewende“ ist eine Initiative, die nach gangbaren Wegen sucht, Energiesysteme in Deutschland und weltweit in Richtung saubere Energie zu transformieren.





Die „Klima-Kollekte“ ist ein ökumenischer CO₂-Kompensationsfonds, der in Entwicklungs- und Schwellenländern Projekte durchführt, die nicht nur einen Beitrag zur Emissionseinsparung, sondern auch zu einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort leisten. Wichtig für die Entwicklung des FÖJ-Projekts sind die Weiterbildung und der stetige Austausch aller Beteiligten. In diesem Jahr organisierte unser FÖJ-Team die Vier-Länder-Tagung, die im November in der Alten Feuerwache in Berlin-Kreuzberg stattfand. FÖJ-Pädagog*innen von elf Trägerorganisationen und Vertreter*innen der Ministerien aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und der Berliner Senatsverwaltung hatten zwei Tage Gelegenheit zum Netzwerken und Weiterbilden. Offiziell gestartet ist das FÖJ 2019 am 4. September mit einer Veranstaltung im Heimat-



hafen Neukölln und Umweltstaatssekretär Stefan Tidow. Bewerbungsstart für das nächste FÖJ ist Januar 2020, für das laufende FÖJ sind noch wenige Nachrückplätze zu vergeben. An dieser Stelle noch eine Personalie. Das FÖJ prägte in den letzten 25 Jahren eine Person wie keine andere: der Projektleiter Bernd Kuhlmann. Im Frühjahr hat er sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, wird aber zum Glück noch als

Botschafter für uns unterwegs sein (siehe Seite 18). Für ihn übernimmt Dr. Andrea von Haaren-Kiso die Leitung des FÖJ-Teams. Sie arbeitet seit vielen Jahren im Projekt und ist eine unserer erfahrensten Pädagoginnen.

www.foej-berlin.de

Für alle, die älter als 24 Jahre sind und sich für die Natur und Umwelt engagieren wollen, gibt es den Ökologischen Bundesfreiwilligendienst, kurz ÖBFD. Wer nach der Ausbildung noch unentschieden ist, sich beruflich neu orientieren oder im Ruhestand aktiv bleiben möchte, ist beim ÖBFD genau richtig. Was es dort zu erleben gibt, hat uns Jenny Billmann gezeichnet. Sie macht bei uns in der Stiftung ihren ÖBFD im Team Umweltkalender und Langer Tag der Stadt-Natur. »

www.oebfd-berlin.de

PFLANZE DES MONATS JUNI



Der Lämmersalat

... ist eine einjährige Wildpflanze und leidenschaftlicher Anhänger des ökologischen Landbaus. Denn zu viel Dünger oder Kalkgaben durch intensive Landwirtschaft, aber auch gar keine Bewirtschaftung setzen der Pionierpflanze zu und verdrängen sie.

Foto: Justus Meißner

PFLANZE DES MONATS JULI



Der Erdbeer-Klee

... ist ein Ballonflieger, der wie eine Erdbeere heißt, aber eher an eine unreife Himbeere erinnert. Nach der Blüte zwischen Juli und September blähen sich die Kelche der Einzelblüten so weit auf, dass sie wie Früchte aussehen.

Foto: Marie Weiß

Jenny, Benni und das ÖBFD

ÖBFD = Ökologischer Bundesfreiwilligendienst = für alle, die älter als 24 Jahre sind und sich für die Natur und Umwelt engagieren wollen.



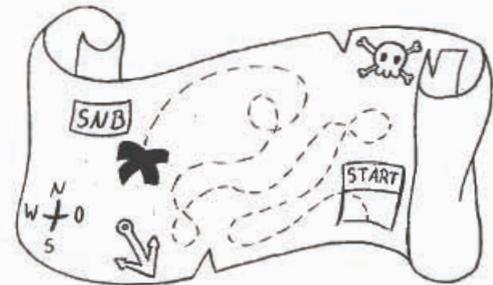
Jenny informiert sich und beschließt, der Sache eine Chance zu geben.



Sie erzählt ihrem Freund Benni davon, denn auch er weiß noch nicht, was ein ÖBFD ist.



Über einen Umweg gelangt Jenny zur Stiftung Naturschutz Berlin...



...und zum Team Umweltkalender & Langer Tag der StadtNatur.



Dort recherchiert und veröffentlicht sie Veranstaltungen für den Umweltkalender.



Benni kommt als freiwilliger Helfer für den Relaunch des Umweltkalenders dazu, danach wird er zum ÖBFD-Freiwilligen upgegradet...



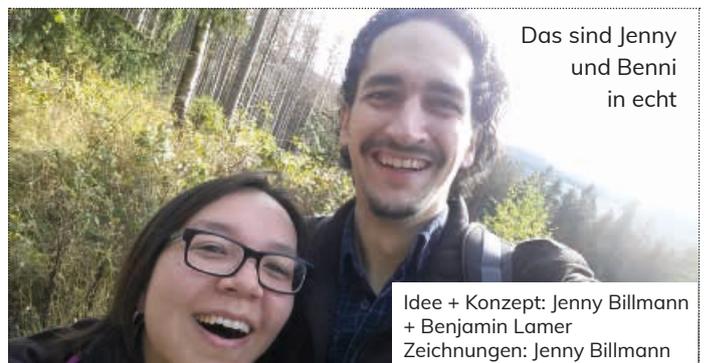
... und unterstützt jetzt unsere Verwaltung.



Jeden Monat gibt es ein ÖBFD-Seminar. Hier geht es um die Folgen des Braunkohleabbaus in der Lausitz. Sehr empfehlenswert!



Das sind Jenny und Benni in echt



Idee + Konzept: Jenny Billmann + Benjamin Lamer
Zeichnungen: Jenny Billmann

Schwingende Klimaschützer

Trotz alledem! Auch den zweiten heißen und extrem trockenen Sommer infolge haben die Moore des Naturschutzgebiets Müggelspreeniederung Köpenick in Müggelheim einigermaßen glimpflich überstanden. Wir haben sie in den vergangenen Jahren renaturiert und dafür gesorgt, dass aus den entwässerten Böden wieder vernässtes Moor wurde. Durch das Entfernen von Kiefern und Erlen

erhöhten sich die Wasserstände, durch die Stubbenbeseitigung kann das Moor wieder schwingen. Trockene Phasen werden so besser überstanden. Nasse Moore sind effektive Klimaschützer, denn sie binden mehr Treibhausgas CO₂ als entsprechend große Waldflächen. Außerdem haben sich aufgrund der guten Bedingungen wieder moortypische Pflanzen angesiedelt und die Bestände von Wollgras, Moosbeere

und Mittlerem Sonnentau vergrößert. Die Feuchtgebiete sind jetzt wieder Lebensraum für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Finanziert wurden die Moor-Renaturierungen aus Mitteln der Klimaschutzabgabe des Senats.

www.stiftung-naturschutz.de/klimaschutzabgabe



Großer Blaupfeil



Mittlerer Sonnentau



Moosbeere

KOOPERATION MIT DER MÄRKISCHEN SCHOLLE eG

Beerenstark

Berlin ökologischer und lebenswerter für Menschen und Insekten zu gestalten, das haben wir uns zusammen mit der Wohnungsbaugenossenschaft Märkische Scholle vorgenommen.

Seit 2017 werten wir die Grünflächen einer Tempelhofer Wohnanlage ökologisch auf und haben schon viel erreicht: In den ersten zwei umgestalteten Höfen hat sich die Zahl der nachgewiesenen Wildbienenarten mehr als verdoppelt und ist von 24 im Jahr 2017 auf 60 im Jahr 2019 gestiegen. Und von acht neu angebrachten Fledermausquartieren, die erreichbar sind und somit kontrolliert werden können, sind bereits sechs bewohnt. Obwohl es vier Jahre dauern kann, bis Fledermäuse neue Quartiere annehmen.

Dieses Jahr war der dritte Hof an der Reihe. Charakteristisch für den Beerenhof sind ein Wildbienen- und Schmetterlingssaum aus Wildpflanzen, eine blühende Magerrasenböschung, ein Biotopholzbaum und die begehrten Beerensträucher. Damit nicht nur die Biologische Vielfalt gesteigert wird, son-

dern auch die Zufriedenheit der Bewohner*innen, werden diese an der Planung beteiligt und Wünsche, die auf allgemeine Zustimmung stoßen, weiterverfolgt. Nächstes Jahr geht's mit dem vierten von insgesamt fünf Höfen weiter.



In den neu gestalteten Höfen gibt es Hochbeete, Trockenbiotop, Asthaufen als Unterschlupf, Holzbänke für die Bewohner*innen und Tafeln mit Informationen zur Umgestaltung

Müll kann man sich nicht schön trinken

„Es ist ja nur dieser eine Becher.“ Das denken sicher viele, die sich ihren Kaffee in einen Einwegbecher füllen lassen. Aber statt einem sind es 170 Millionen Probleme – denn so viele Becher werden jährlich allein in Berlin verbraucht und kurz darauf wieder weggeworfen.

Das macht 460.000 täglich und 20.000 stündlich.

Verdammt viel Müll für nur 15 Minuten, die ein Becher durchschnittlich benutzt wird. Dabei ist klar: Einweg ist kein Weg und es ist auch gar nicht schwer, auf Mehrwegbecher umzusteigen. In Berlin gibt es inzwischen rund 1.100 Cafés, Restaurants, Bäckereien und Supermärkte, die Heißgetränke in den mitgebrachten Mehrwegbecher oder Pfand-Mehrwegbecher füllen. Sie alle beteiligen sich am Better World Cup – Berlins Ansage gegen die Flut von Wegwerfbehern.

Dieses Jahr gab es etwas zu feiern: Am 23. August wurde das Bread-à-Porter am Frankfurter Tor offiziell als 1.000stes Better World Cup-Café gekürt. Umweltstaatssekretär und Vorsitzender unseres Stiftungsrates Stefan Tidow brachte gemeinsam mit Kaffeeinhaber Geza zur Feier des Tages den roten Better World Cup-Aufkleber gut sichtbar im Schaufenster an. So erkennt man übrigens alle Partnercafés der Initiative.

Über das ganze Jahr verteilt gab es viele Aktionen wie z. B. eine Info-Fahrrad-Tour am 4. Oktober. Mit zwei pickepacke vollgeladenen Bechermüll-Lastenrädern fuhren wir durch die Stadt, um Berliner*innen und Tourist*innen über die Wegwerfbeerflut und den Better World Cup zu informieren – vom Kollwitzplatz aus ging es in die Friedrichstraße, dann zum Alexanderplatz und Brandenburger Tor und zum Abschluss in die Wilmersdorfer Straße.



Im Juni sagten 75 Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres „Tschüss“ zum Einwegbecher.

Mit einer Sprühkreide-Aktion zogen sie durch Berlin und hinterließen Statements für Mehrwegbecher vor Cafés. Überall gab es positive Reaktionen. Wer immer auf dem Laufenden über unsere aktuellen Aktionen zum Better World Cup sein möchte, schaut am besten auf Facebook nach.

www.facebook.com/betterworldcup
und www.betterworldcup.de



PFLANZE DES MONATS AUGUST



Das Grünblütige Leimkraut

... ist ein ausgesprochenes Sonnenkind und hat deshalb keine Angst vor dem Klimawandel. Im Gegenteil: Trockene, warme Sommer dürften für die in Berlin und Brandenburg sehr selten gewordene Steppenpflanze eine gute Aussicht sein.

Foto: Annabell Hormann

Schlau kommt weiter

Baumarten im Winter bestimmen, Moderationstechniken erlernen oder erfahren, wie Naturerlebnisse auch für Menschen mit Einschränkungen möglich gemacht werden können – das sind nur drei Beispiele für Seminare, die 2019 in unserem Bildungsforum Natur- und Umweltschutz zur Auswahl standen. Das Programm profitierte in diesem Jahr mehr denn je von der engen Zusammenarbeit der Stiftungsmitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Abteilungen und Projekten. Vor allem die Kolleg*innen der Koordinierungsstellen Fauna und Florenschutz gaben ihr Wissen in verschiedenen Seminaren weiter und informierten beispielsweise über invasive Tier- und Pflanzenarten in Berlin, den Lebensraum Moor oder das europaweite Schutzgebiet-Netz Natura 2000. Insgesamt haben in diesem Jahr rund 750 Teilnehmende das Angebot von über 55 Seminaren, Workshops und Exkursionen genutzt und sich weitergebildet.

www.stiftung-naturschutz.de/bildungsforum



KOOPERATION MIT BERLINER KLEINGÄRTNER*INNEN

Für biologische Vielfalt zwischen Beet und Laube

Gärtnern macht glücklich. Doch nicht nur gestresste Großstädter finden Erfüllung im grünen Paradies zwischen Beet und Laube, auch für den Berliner Naturschutz sind die vielen Kleingärten auf ca. 3.000 Hektar wichtig. Um die biologische Vielfalt dieser Flächen für die Stadt noch zu erhöhen, haben wir mit dem Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V. eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Auf der Agenda stehen Umweltbildungsprojekte, die Entwicklung übergeordneter Biotopverbindungen sowie Schutzmaßnahmen für Amphibien und

andere heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Zusammenarbeit mit den Kleingärtner*innen hat in den letzten Monaten bereits Früchte getragen: Es wurden Wildbienen- und Insektenhotels gebaut, Totholzhecken für Kleintiere angelegt und Fledermauskästen angebracht – alles unter fachkundiger Anleitung unserer Mitarbeiter*innen. Außerdem haben wir für Berliner Kleingartenvereine eine Saatgutmischung aus zertifizierter gebietseigener Herkunft zusammengestellt. Seit November wird sie für ausgewählte Gemeinschaftsflächen in Kolonien kostenlos ausgegeben.



PFLANZE DES MONATS SEPTEMBER



Der Heilziest

... war einst ein echter Star unter den Heilpflanzen und durfte vor keinem Anwesen und in keinem Kräutergarten fehlen. Heute ist es leider still um ihn geworden, dabei besitzt er mehrere Eigenschaften, die comeback-würdig sind: seine Heilwirkung, seine Anspruchlosigkeit und seine attraktiven purpurfarbenen Blüten.

Foto: Justus Meißner

Bis es mir vom Leibe fällt



Foto: Akud

Getreu dem Motto „Einfall statt Abfall“ verwandelt das Berliner Veränderungsatelier *Bis es mir vom Leibe fällt* alte Kleidungsstücke zu Unikaten. Es kümmert sich um nachhaltige Alltagskultur im Bereich Textilien und zeigt, wie aus (ab-)getragenen Kleidungsstücken wieder coole, neue werden. Wir fördern das Projekt „Von der Schrankleiche zum Lieblingsteil“, in dem Schüler*innen lernen, ihre Kleidung neu und individuell zu gestalten, statt sie wegzuworfen. Nach Abschluss des Projekts steht den Teilnehmenden die offene Werkstatt des Vereins zur Wiederbelebung weiterer Schrankleichen zur Verfügung. Ergebnisse, Erfahrungen und Erkenntnisse werden auf einem großen Reparatur- und Upcycling-Fest im Frühjahr 2020 vorgestellt. Wir fördern das Projekt mit Stiftungsmitteln. www.bisesmirvomleibefaelit.com

Berliner Spatzenretter*innen



Auch wenn er für viele zu Berlin gehört wie der Fernsehturm zum Alexanderplatz – der Spatz findet in unserer Stadt immer weniger Nistmöglichkeiten. In Hamburg und Köln wurde bereits ein drastischer Rückgang beobachtet, er droht aus dem Stadtbild zu verschwinden. Doch zum Glück gibt es die *Berliner Spatzenretter*. Das sind Antonia Coenen und Claudia Wegworth. Die beiden sorgen dafür, dass der Schutz von Spatzen und anderen Gebäudebrütern auch bei Schulsanierungen ernst genommen wird. Zuerst untersuchen sie die zu sanierenden Schulen nach Gebäudebrütern, informieren dann die Behörden und bieten den Schulen eine Zusammenarbeit an, denn fast immer gehen Spatzen und anderen Arten bei Gebäudesanierungen ihre Nistplätze unwiederbringlich verloren. Wir fördern das Projekt mit Stiftungsmitteln. www.berliner-spatzenretter.de

Null Müll



Abfall vermeiden, aber wie? Zum Beispiel durch Tauschen, Wiederverwenden, verpackungsfreies Einkaufen, Upcycling und das Reparieren von alltäglichen Gebrauchsgegenständen oder Kleidung. Initiativen dafür gibt es bereits einige in der Stadt. Der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) bringt mit dem Projekt „Berlins Weg zu Zero Waste“ engagierte Bürger*innen, Nachbarschafts- und Kiezorganisationen, sämtliche reUse-Akteur*innen und die Share-Economy zusammen. Über alle Aktionen und Maßnahmen wird auf einer Website informiert. Wir fördern das Projekt mit Mitteln des Förderfonds Abfallberatung. www.zero-waste-berlin.de

Weg mit den Flaschen



Mach's einfach: Trink Leitungswasser! Das fordern die Umweltschützer*innen von a tip: tap. Denn Wasser aus Plastikflaschen zu trinken, erzeugt unnötigen Müll. Mit humorvollen Kampagnen setzt sich der Verein dafür ein, lieber Leitungswasser zu trinken als Wasser aus Einwegflaschen. Diese müssen nicht nur geschleppt werden, sondern verschwenden auch viel Energie und Ressourcen. Im Videoclip #mach's einfach engagiert sich a tip: tap mit prominenter Unterstützung für den Umstieg auf die Berliner Rohrquelle. Über Social Media können alle teilhaben. Wir fördern das Projekt mit Mitteln des Förderfonds Trenntstadt. www.atiptap.org

Mehr Infos unter www.stiftung-naturschutz.de/wir-foerdern

Kleingärten 2.0 und ein Zaunkönig



Wir können auch anders! Das gilt insbesondere für den Verein der Kleingärtner Berlin-Heinersdorf, der mit großem Engagement beweist, dass Kleingärtner*innen ein Gewinn für alle sind: für die Stadtgesellschaft, das Klima und die Artenvielfalt. In ihren Gärten und Gemeinschaftsflächen setzen sie zahlreiche ökologische Maßnahmen um, schaffen Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten und geben ihr Wissen und ihre Begeisterung an andere weiter, z. B. auf kulinarischen Kräuterspaziergängen oder Kiezfesten. Die Heinersdorfer stehen für den Kleingarten 2.0. Deshalb haben wir den Verein mit dem Berliner Naturschutzpreis 2019 ausgezeichnet.

Unser zweiter Preisträger ist ein Menschen-, Kröten- und Baumfreund: Seit Jahrzehnten und noch im Alter von 82 Jahren engagiert

sich Otto Bardella ehrenamtlich für den Naturschutz in Berlin. Besonders verdient gemacht hat er sich um den Amphibienschutz im Umfeld des Rahnsdorfer Stausees. Dort betreut er den ältesten Amphibienschutzzaun der Stadt, hält diesen außerhalb der Saison instand, koordiniert die Einsätze von Ehrenamtlichen und dokumentiert seine Funde für die wissenschaftliche Auswertung.

Die Preisverleihung fand am 2. September 2019 in der ehemaligen Siemensvilla, heute BSP Business School Berlin, statt. Stefan Tidow, Vorsitzender des Stiftungsrats und Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz eröffnete die Veranstaltung. Die Laudationen auf die Preisträger*innen hielten Ilka Brecht, Redaktionsleiterin und Moderatorin von Frontal 21, und Andreas Krug, Abteilungsleiter Landnutzung beim Bundesamt für Naturschutz.



www.stiftung-naturschutz.de/naturschutzpreis

PFLANZE DES MONATS OKTOBER



Der Strandroggen

... sitzt mit spitzen, blaugrünen Blättern oben auf den Dünen, befestigt mit seinen Wurzeln den Sand und schützt so das Hinterland. Deshalb wird er im Volksmund auch „Blauer Helm“ genannt.

Foto: Annabell Hormann

Noch mehr Wilde Welten

Damit Kinder in jedem Berliner Bezirk in Naturerfahrungsräumen (NER) frei spielen und entdecken können, braucht es weitere „Wilde Welten“. Wir waren deshalb das ganze Jahr über beratend im Einsatz.

Mit unserer Expertise unterstützten wir alle Berliner Bezirke, Vereine, Initiativen und andere Akteur*innen, die an der Einrichtung öffentlicher Naturerfahrungsräume interessiert sind.

Wir haben bei der Flächensuche sowie -eignungsprüfung, der Konzeptionierung und der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten geholfen. In bedarfsgerechten Workshops und Vorträgen wurden Wissen und Erfahrung weitergegeben. Von besonderem Interesse war auch in diesem Jahr wieder der Workshop zum Thema Sicherheit. Der zertifizierte Spielplatzgutachter Jürgen Brodbeck informierte über die Kontrolle und Wartung von Naturerfahrungsräumen.



Unsere Beratungsstelle erreichen Sie telefonisch unter 030 26394-156 oder per E-Mail unter ner@stiftung-naturschutz.de.

EHRENAMTLICHE VORGESTELLT

Zum Botschafter ernannt: Bernd Kuhlmann



Es sind immer Menschen, die hinter unseren Erfolgen stehen. Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder ehrenamtlich Aktive. Unser FÖJ-Projekt prägte in den letzten 25 Jahren eine Person wie keine andere: Bernd Kuhlmann. Als Projektleiter ist es ihm gelungen, das FÖJ zu verstetigen, immer weiterzuentwickeln und zu vernetzen. Zusätzlich übernahm er Verantwortung in verschiedenen bundesweiten FÖJ-Gremien. Wir und mehrere tausend junge Menschen verdanken ihm sehr viel. Bernd hat sich nun in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, uns bei ihm für die großartige Leistung und seinen unermüdlichen Einsatz zu bedanken. Wir vermissen Bernd hier bei unserer täglichen Arbeit in der Stiftung, freuen uns aber sehr, dass er sich weiterhin ehrenamtlich engagiert und als Botschafter für die Stiftung aktiv wird.

PFLANZE DES MONATS NOVEMBER



Das Kanten-Hartheu oder Gefleckte Johanniskraut

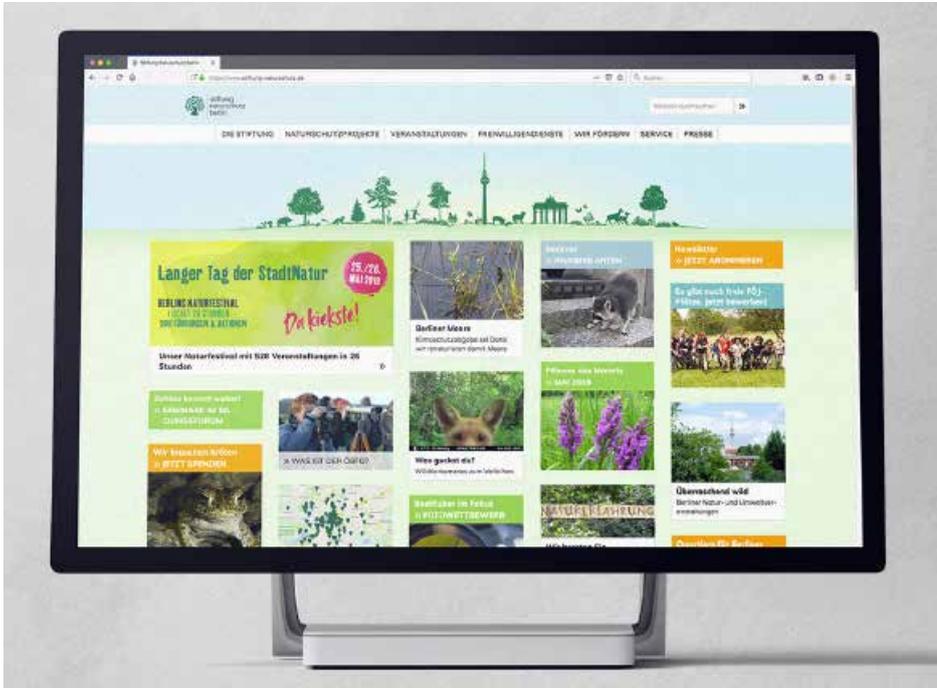
... kann bei weißen Pferden, Schafen oder Ziegen zu gefährlichen Hautveränderungen oder der Hautheukrankheit führen, wenn sie zu viel davon geknabbert haben und anschließend zu lange auf der sonnigen Weide stehen. Auch Menschen sollten Johanniskraut nicht vor dem Sonnenbaden einnehmen oder einreiben.

Foto: Justus Meißner

Unsere Welt in Zahlen 2019

- 10 Fledermaus-Exkursionen und Workshops der Koordinierungsstelle Fauna
- 12 neue Pflanzen des Monats porträtiert
- 16 Naturpädagog*innen zu Naturbegleiter*innen ausgebildet
- 17 ArtenFinder-Workshops an Schulen und Jugendeinrichtungen durchgeführt
- 18 neue zertifizierte Stadtnaturführer*innen ausgebildet
- 28 FÖJ-Seminar-Wochen organisiert
- 34 Natur- und Umweltschutzprojekte gefördert
- 36 ÖBFD-Seminare organisiert
- 38 Trennomania-Projektstage an Schulen veranstaltet
- 40 Einzelseminare für das FÖJ organisiert
- 55 Seminare und Workshops im Bildungsforum Natur- und Umweltschutz angeboten
- 76 neue Veranstaltungsanbieter im Umweltkalender
- 80 Tierarten über das Wildtierkamera-Projekt nachgewiesen
- 94 die naturbegleiter*-Veranstaltungen
- 100 Teilnehmende am Wildbienen-Workshop
- 183 Orte beim Langen Tag der StadtNatur
- 285 Freiwillige im FÖJ und ÖBFD
- 320 montierte Fledermauskästen an 100 Standorten in der ganzen Stadt
- 350 Akteur*innen beim Langen Tag der StadtNatur
- 550 Touren, Führungen, Workshops und Mitmachaktionen beim Langen Tag der StadtNatur
- 618 Fotos und 171 Teilnehmende beim Fotowettbewerb „Bestäuber im Fokus“
- 750 Teilnehmende im Bildungsforum Natur- und Umweltschutz
- 1.094 Partner-Cafés, Bäckereien, Supermärkte und andere Refill-Stationen beim Better World Cup
- 1.500 Kinder über Abfallprobleme und Mülltrennung mit Trennomania informiert
- 2.340 m² Hoffläche nach Biodiversitäts-Aspekten umgestaltet
- 2.860 Zielarten des Florenschutzes ausgepflanzt
- 8.000 und ein paar mehr Veranstaltungen im Umweltkalender
- 12.573 Datenpunkte mit Fledermaus-Detektoren generiert
- 25.000 Besucher*innen und ein paar mehr beim Langen Tag der StadtNatur
- 228.474 Bilder mit den Wildtierkameras der Koordinierungsstelle Fauna gemacht

Das sind ja ganz neue Seiten



Die Stiftung Naturschutz hat viele Seiten: Wir kümmern uns um den Wildtier- und Wildpflanzenschutz, bringen den Berliner*innen die Natur in der Stadt näher, engagieren uns in der Umweltbildung und unterstützen andere Naturschützer*innen. Diese Vielfalt ist seit Mai noch besser auf der Stiftungs-Website sichtbar. Gleich von der Startseite aus geht es zu unseren wichtigsten Projekten, aber

auch insgesamt navigiert es sich bequemer und einfacher durch die Seiten. Wir haben mehr Platz für Bilder geschaffen, was vor allem den „Pflanzen des Monats“ zugute kommt. In den Pflanzenporträts zeigen die Fotos Details, die zur Artbestimmung wichtig sind. Außerdem sind diese nun über ihre Deutschen oder Botanischen Namen abrufbar. Bei den Freiwilligendiensten gibt es eine integrierte Karte mit allen Einsatz-

PFLANZE DES MONATS DEZEMBER



Die Späte Gelb-Segge

... hat auch gerne nasse Füße. Ihre Samen können schwimmen und werden durch das Wasser oder den Wind ausgebreitet. Sie bevorzugen feuchte bis nasse Rohbodenstandorte zum Keimen.

Foto: Annabell Hormann

stellen. Interessierte Freiwillige können sofort auf dem Stadtplan nachsehen, welche Einsatzstellen in ihrer Nähe liegen, oder die alphabetische bzw. thematische Suche nutzen. Die Stiftungs-Website funktioniert jetzt auch prima von unterwegs auf sämtlichen Geräten, vom Smartphone bis zum Tablet.

www.stiftung-naturschutz.de



Wir brauchen Kröten

... für eine lebenswerte Zukunft. Denn Naturschutz geht nicht ohne Geld.

Jeder Euro Ihrer Spende hilft, neue Umwelt- und Naturschutzprojekte auf den Weg zu bringen.

Impressum



stiftung
naturschutz
berlin

Stiftung Naturschutz Berlin
Potsdamer Straße 68
10785 Berlin-Tiergarten
T: 030 26 39 40
E: mail@stiftung-naturschutz.de
www.stiftung-naturschutz.de

Geschäftsführer: Holger Wonneberg

Stiftungsratsvorsitzender: Stefan Tidow,
Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz

Redaktion + Texte: Michaela Boguhn
Lektorat: Lea Reiff
Layout: Camilla Hoffmann
Foto Titelseite: Alice Kracht

gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Spendenkonto:
GLS Bank
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE7143 0609 6700 0777 7000